

## Kleine Chronik 1452 bis 1464

- 1452 Bürger von Meersburg besetzen wegen eines Rechtsstreits die bischöfliche Burg. Dafür werden sie mit einem strengeren Stadtrecht bestraft: Das Amt des Bürgermeisters wird abgeschafft. Dafür erhält der Ammann (vom Bischof ernannter Vertreter) mehr Rechte. Der Bischof darf Stock und Galgen in der Stadt errichten. Die Trinkstuben als „Brutstätten der Rebellion“ werden verboten. Der Bischof ernennt Lienhard Löb (einen Geistlichen!) zum Vogt und Albrecht Löb zum Stadtmann (statt Simon Weinzürn, der das Amt bisher inne hatte). Weinzürn lässt sich daraufhin zum Bürgermeister wählen. Der Vogt spielt sich als Tyrann auf.
- 1457 Um Ostern Krieg. Die Bürger besetzen erneut die Burg, der Bischof belagert die Stadt. Durch Vermittlung benachbarter Fürsten kommt es zum Frieden. Meersburg muss die demütigende Stadtordnung von 1452 erneut akzeptieren (Vertrag vom 18. Mai 1457).
- 1458 Der Bischof bemächtigt sich der Stadt durch eine List. Weinzürn verschwindet im Kerker und wird schließlich ertränkt, da ihm der Bischof (wie die Chronisten erwähnen) keinen ordentlichen Prozess machen kann.
- 1459 In einer Gerichtsurkunde wird Simon Weinzürn als Zeuge erwähnt. Aber lebte er zu diesem Zeitpunkt noch?
- 1461 Bischof erlässt eine noch drakonischere Stadtordnung. Weinzürn muss tot sein.

1464 Ein gewisser Hans Lanz aus Luzern wird vor das kaiserliche Gericht geladen, weil er Simon Weinzürn ertränkt habe. Lanz wird nicht verurteilt, sondern macht Karriere im Dienst des neuen Bischofs und sogar des Kaisers.

---

Das Schauspiel zeigt, wie sich vielleicht einige der bis heute dunklen Vorgänge abgespielt haben könnten. Die Hauptpersonen sind historisch belegt. Nicht genau belegt ist der Zeitpunkt der Hinrichtung. Er lag, anders als man aus dem Spiel schließen könnte, nicht unmittelbar nach der Einnahme der Stadt.

Es spielen Mitglieder der Mittelalter-Gruppe „Autumnus Medievalis“

### Sprechrollen

Simon Weinzürn  
seine Frau  
Lienhard Löb, Vogt  
Albrecht Löb,  
Stadtmann  
Stadtbüttel  
Margret, Bürgerin  
Delinquent

Hans Looock  
Nina Looock  
Jürgen Boos

Volker Jungmann  
Jörg Brecht  
Tania Geraghty  
Sebastian Kreisel

Idee

MMV Inge u. Harald  
Welker GbR

[www.mmv-ib.de](http://www.mmv-ib.de)

Autor  
Fotos

Cornelia Renger-Zorn  
Markus Braig

[www.markus-braig.de](http://www.markus-braig.de)

Pit Dietrich

[www.macrofotos.de](http://www.macrofotos.de)

### Weitere Mitwirkende

Ulmer Aufgebot von 1475

Björn Kraft (special effects)

Lädine, Immenstaad

### Historische Beratung:

Stadtarchiv Meersburg

## MORD AUF DEM SEE

Simon Weinzürn

Der Rebell vom Bodensee



Ein Schauspiel aus der Meersburger  
Stadtgeschichte

Seit Beginn des 13. Jahrhunderts herrschten die Bischöfe von Konstanz über die Stadt Meersburg. Sie waren die Stadtherren. Zwar gewährten sie ihren Untertanen gewisse Mitbestimmungsrechte, aber den Bürgern, die immer wohlhabender und selbstbewusster wurden, war das nicht genug. Sie wollten die Geschicke der Stadt ganz in eigener Regie bestimmen. Meersburg sollte, wie Konstanz und Überlingen, eine freie Reichsstadt werden, die nur den Kaiser als Herrn über sich hatte.



Das wollten die Bischöfe von Konstanz nicht tolerieren. Sie waren schließlich nicht nur geistliche Oberhirten ihrer Diözese, sondern – wie das im Mittelalter üblich war – auch Landesfürsten mit machtpolitischen Ambitionen.

Die alte Burg in Meersburg war für den jeweils regierenden Bischof ein wichtiger Machtstützpunkt, von dem aus er die Umgebung und den Weg von Konstanz nach Norden kontrollieren konnte.

Zwischen 1385 und 1461 kam es zu den sogenannten Stadtrechtskämpfen. Die Situation spitzte sich immer weiter zu. 1457 führten Bischof Heinrich von Hewen und die Stadt Meersburg unter Bürgermeister Simon Weinzürn Krieg miteinander. Beide Seiten warben Söldner an, die sich (besonders von der Stadt) schwer kontrollieren ließen und das Umland bis Stockach terrorisierten.



Simon Weinzürn war damals einer der reichsten Bürger der Stadt. Nach Beendigung des Krieges 1457 brachte Bischof Heinrich Meersburg durch Hinterlist wieder vollständig in seine Gewalt und ließ Bürgermeister Weinzürn und andere einkerkern und foltern. Für ein Todesurteil fand der Bischof aber keinen willigen Henker (um die Blutgerichtsbarkeit gab es Streitigkeiten, zudem war der bischöfliche Vogt ein Geistlicher und durfte daher keine Bluturteile fällen). Simon Weinzürn wurde nicht lange danach aus dem Weg geschafft, indem man ihn ohne Aufsehen im Bodensee ertränkte. Täter und Zeitpunkt der Tat stehen bis heute nicht eindeutig fest.